

Abonnement :

Für 6 Monate . . 6\$000
 „ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Vorausbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos : H. Brüggmann.
 Campinas : J.U. Keller-Frey
 Rua 11 de Agosto 20.
 Limeira : Eduard Stahl.
 Rio Claro : Otto Jordan.
 Piracicaba : B. Vollet.
 Rio : C. Müller, R. Hospicio 91
 Taubaté : L. Rosner.
 Dona Francisca L.H. Schultz
 Porto Alegre Gundlach & C.
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Herrcke & Lebeling, Stettin.

Die Ackerbauschule von S. Bento das Lages in Bahia.

Die Sociedade Central de Imigração hat eine längere Eingabe an den Ackerbauminister gemacht, worin sie auf die ganz ungeeignete Art und Weise aufmerksam macht, in welcher die landwirthschaftliche Erziehung an genannter Ackerbauschule vor sich geht. Es seien hier einige charakteristische Stellen der Eingabe wiedergegeben:

„Wir möchten wissen, welches mit beredter Genauigkeit die Summe sein mag, welche diese Ackerbauschule von S. Bento das Lages schon seit ihrer Gründung am 18. November 1859 sowohl Privatpersonen wie dem Staat gekostet hat. — Welches sind bis jetzt die Erfolge gewesen? Hören wir darüber Hr. Dr. Nicoláu Moreira:

„Keine, man muss es gezwungenermaßen eingestehen. Vor 20 Jahren begannen die Arbeiten, vor 7 Jahren wurden die Unterrichtssäle eröffnet, und es sind daraus mit dem Titel von Ackerbauingenieuren 17 Schüler hervorgegangen. Wo befinden sich dieselben?

„Nach glaubwürdigen Informationen zerstreuten sich die einen bei Eisenbahnbauten, andere erstreben Anstellungen als Telegraphisten; soweit ich feststellen kann, befindet sich keiner in irgend einer ländlichen Niederlassung von Bedeutung.“

„Hr. Dr. Nicoláu Moreira wirft die Schuld nicht gänzlich auf die Ackerbauschule und deutet die Gründe an, welche nach seiner Ansicht jene negativen Erfolge verschuldet haben. Diese Ursachen sind, sagt er:

„Die Aemtermanie, die unsern sozialen Körper tief geschädigt hat, der Art dass eine Einzelperson sich als Diener der Regierung für glücklicher schätzt, denn als unabhängiger Industrieller.“

„Die Sklaverei, welche die Arbeit, Gewerbe und Künste (selbst die freien) entwürdigt hat.“

„Die Politik, welche die Jugend zu glänzenden Phantastereien verführt, wobei jedoch sich heranstellt, dass viele berufen, aber wenige auserwählt sind.“

„Endlich das Vorurtheil, womit die Agronomen, welche die Ackerbauschule von Bahia verlassen, behaftet sind, dass die erhaltene Unterweisung nur für ihre etwaigen Erbgüter fruchtbar gemacht werden könne. Sie sehen die Stellung eines Verwalters fremder ländlicher Etablissements als eine Rangerniedrigung an, während dies doch der greifbare Punkt ist und sie die Intelligenz vertreten und das belebende Element solcher Etablissements werden könnten. Die höheren Schulen, sagt Jaime Batalha Reis, sollen Agronomen liefern mit einer Erziehung, welche ihnen erlaubt, sich entweder der Industrie zuzuwenden und Eigenthümer, Pächter oder Verwalter grosser Anlagen zu werden, oder sich den Forschungen zuzuwenden, deren die Wissenschaft benöthigt. Nach diesem Ausspruch darf es für den Agronomen nichts Schimpfliches vorstellen, wenn er, ansser Lage Eigenthümer zu sein, Pächter oder Verwalter wird.“

„Die Gründe des fast vollständigen Misserfolges, den das schöne Unternehmen gehabt hat, sind verschiedener Art. Man findet sie in belehrender Weise in den Relatorien aufgeführt.“

„Vor allen Dingen herrschte bei der Einrichtung übertriebene Pracht. Das Gebäude allein kostete 315:096\$231. Der Tadel über unnöthige Ausgaben entschlüpfte Allen, welche sich mit dem Gegenstande beschäftigten.“

„Das Direktorium des Instituts,“ sagte in seinem Relatorium von 1879 der Barão de S. Francisco, „hat hier grosse Summen veransgabt, zu gutem Theil durch die prachtglänzende Ausführung des Gebäudes. Wenn man es indessen in bescheidenen Verhältnissen angelegt hätte, so würde das Etablissement sofort Nutzen gestiftet haben, und der öffentliche Schatz würde nicht genöthigt gewesen sein die Opfer zu bringen, welche er gebracht hat, um es so zu erhalten, wie es augenblicklich ist.““

Im Weiteren wird auf die Ländereien ein prüfender Blick geworfen, welche zur praktischen Unterweisung in der Landwirthschaft dienen sollen, aber so unfruchtbar, bergig, felsig und schlecht

ausgewählt sind, dass sie zu ihrem Zwecke unbrauchbar sind. — So beschaffen ist die bedeutendste Ackerbauschule Brasiliens. Der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, bittet die Sociedade Central den Ackerbauminister um Massregeln, welche geeignet seien, die so sehr darniederliegende landwirthschaftliche Erziehung zu heben, womit für die Besserung der wirthschaftlichen Lage gewiss ein wichtiger Schritt gethan sein würde.

Notizen.

S. Paulo. Die Jury verurtheilte gestern Domiciano de Souza Martins von Pianhy, 26 Jahre alt, welcher aus einem Fleischladen am Markt 3 Kilo Fleisch entwendete und dabei ertappt wurde, zu 2 Monaten Arbeitshaus.

— Gestern sollte der Taschenspieler Julio Bosco aus dem Innern der Provinz nach hier zurückkehren, um im Theater S. José einige Vorstellungen zu veranstalten.

— In Atibaia wurde wieder ein Flüchtling aus dem hiesigen Zuchtthause abgefasst und nach hier geliefert: José Dyonisio dos Santos, welcher von der Jury in Casa Branca wegen Mordes zu 12 Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden war.

— Als Gegensatz zu den vielen Klagen über die Mängel unserer Polizei finden wir im „Correio“ vom 11. d. auch einen Fall berichtet, welcher die Wachsamkeit der Urbanos in nulengbarer Weise dokumentirt. Es wird da erzählt:

„Gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends begab sich ein Urbano nach der Wohnung des Tenente-Coronel Rafael de Oliveira Martins, um denselben zu benachrichtigen, er glaube, es befände sich ein Spitzbube in dessen Bureau am Largo do Collegio, indem er grossen Spektakel in demselben vernommen habe. Ehe der Wächter der öffentlichen Sicherheit aber sich zu dem genannten Herrn begab, liess er vorsorglich das erwähnte Bureau durch sieben Urbanos, die auf sein Pfeifen herbeigeeilt waren, bewachen, damit der Räuber nicht unterdessen entwische. Als Hr. Rafael de Oliveira mit dem Urbano vor seinem Bureau ankam, bemerkte allerdings auch er ein starkes Geräusch in demselben, und nachdem alle Ausgänge und Fenster polizeilich besetzt worden, öffnete man behutsam die Thür, und der Räuber war — eine kolossale Ratte, die sich in einer gegen Abend in dem Bureau aufgestellten Falle gefangen hatte und mit derselben herumspolterte.“

— Die Munizipalkammer will den Bach Anhangabatu am Largo do Riachuelo überdecken lassen und hat zu diesem Zweck Konkurrenz ausgeschrieben.

— Der Juiz de paz der Freguezia S. Iphigenia fordert auf Veranlassung des Deutschen João Buchmann und dessen Bruder, den Hr. José Kronast auf, binnen 30 Tagen sich zu melden, zur Erledigung einer Angelegenheit mit den Obengenannten.

Engl. Bahn. Am Freitag Nachmittag entgleisten infolge eines Bruches am Brems-Apparat auf dem ersten Plan der Drahtseilbahn an der Serra einige hinabfahrende Lastwagen, wobei die Guardas und der Bremser verwundet und die Wagen vollständig zertrümmert wurden. Die aufwärtsgehenden Wagen kamen wieder zurück, ohne indess weiteres Unglück anzurichten. Das Geleise war dabei beschädigt worden und mussten daher die Passagiere den ersten Plan zu Fusse passiren.

Die Frist zur **Einlösung der 10%-Scheine**, 6. Estampa, ist bis 30. Juni k. J. verlängert worden, und tritt erst von da an der monatliche Discount von 10 Prozent ein.

Im reiferen Alter. Am Montag starb in S. Paulo der Bürger Delfino Antonio da Pureza im Alter von 93 Jahren.

Mit 123 Jahren starb in Pelotas D. Francisca dos Reis, Besitzerin der Fazenda Thecla.

Schiffbruch. Ein nach Santos gelangtes Telegramm meldet, dass der französische Dampfer „Ville du Pará“, auf der Reise nach Brasilien, bei den Canarischen Inseln an den Felsenriffen

Los Palmos gescheitert ist. Näheres noch nicht bekannt.

Taubaté. Der Portugiese José Pereira de Lima, 38 Jahre alt, fischte im Rio Boquirá mittelst Dynamitbomben, wobei ihm eine derselben in der Hand explodirte und ihn derart verletzte, dass er 10 Tage später infolge dessen starb.

Rio de Janeiro. Die Frage, welche Partei im nächsten Abgeordnetenhanse die Majorität für sich haben werde, ist im Augenblicke nicht ganz leicht zu beantworten. Es liegt allerdings auf der Hand, dass die jetzige emanzipatorische Stellungnahme der Regierung für einen Augenblick das liberal-konservative Parteiwesen in Verwirrung bringt und bei den Wahlen die sklavokratischen und abolitionistischen Gegensätze zur Geltung bringt. Dennoch lässt bis jetzt sich nicht erkennen, dass die liberale oder die konservative Partei diesem Gegensätze vollständig gewichen sei. In Folge des Abfalls der Sklavokraten von der liberalen Regierungspartei hat Dantas sich genöthigt gesehen, seine Stellung nach der konservativen Seite hin zu verrücken, und er sucht jetzt die Abolitionisten beider Seiten an sich zu ziehen und für sich zu gewinnen. Dieses Verhalten ist bis zu gewissem Grade gleichbedeutend mit einem regierungsseitigen Aufgeben der Liberalen, welche schon an sich gespalten und desaccoridirt, nun auch noch den Vortheil verlieren, dass der offizielle Wahldruck für sie arbeitet. Da im Grunde die Emanzipationsfrage nur einen vorübergehenden Einfluss auf das Parteiwesen haben kann und mit ihrer Lösung natüremäss anflören wird, ein Parteien scheidendes Merkmal zu sein, so ist die jetzige Haltung der Regierung für die zukünftige Stärke der wahrscheinlich zum Schluss wieder in die gewohnten Geleise zurückkehrenden Parteipolitik von ansserordentlicher Vorbedeutung. Für die Provinzen Bahia, Minas, S. Paulo, ganz besonders aber für Rio lässt sich bereits jetzt erkennen, dass die Anti-Dantas'sche Partei sich um die Konservativen sammelt, und dass die Anhänger Dantas' nicht so gut organisirt den Wahlkampf aufnehmen wie jene. Diese werden also wahrscheinlich in der Minderheit bleiben. In andern Provinzen ist dagegen der Umstand bemerkenswerth, dass die Konservativen die Emanzipation, welche ja von einem der ihrigen, Rio Branco, im Jahre 1871 den ersten Anstoss erhielt, als ihr eigentliches Parteiprinzip hinstellen und theilweise mit den Anhängern Dantas' verbündet ihre Kandidaten durchzubringen suchen. Es sieht ans, als sei in einigen Wahlbezirken die liberale Partei vollständig aus den Fugen gegangen, es fehlt ihr nicht nur die Regierungsunterstützung, sondern auch die Parteidisziplin und der innere Zusammenhalt. Bei einer solchen Lage der Dinge lässt sich vermuthen, dass, welches auch das Ende des Projektes Dantas sein möge, die Liberalen als solche wahrscheinlich nicht mehr in der Lage sein werden, sich zu einer Mehrheit im Abgeordnetenhanse zu konstituiren.

— Vom Ministerium des Innern wurde die Fazenda do Hollandez auf der Ilha Grande für den Preis von 12 Contos erworben, zu dem Zwecke, dort ein stehendes Lazareth zu errichten. Diese Massregel wird für die Gegenwart mit der Cholera-gefahr begründet, der man zuvorkommen will. Aber auch gelbes Fieber, Pocken und andere epidemische Krankheiten lassen die Einrichtung eines stehenden Lazareths für gerechtfertigt erscheinen.

— Hr. Dr. Ennes de Souza steht an der Spitze einer pädagogischen Bewegung, welche die Reorganisation der Escola Polytechnica zum Ziel hat.

— Bisher hat „Gaz. d. Notic.“ es im Allgemeinen vermocht, die im Kaiserreiche vorkommenden Freilassungen von Sklaven in ihren Spalten zu registriren. In ihrer Nummer vom 10. d. erklärt sie, dass die massenweise zunehmenden Freilassungen sie dazu bereits ansser Stand gesetzt haben. Es sei nicht mehr möglich, wie bisher die Abolitionsbewegung in allen ihren Details zu verfolgen.

— „Gaz. d. Not.“ berichtet: Im Alter von 72 Jahren ist gestern (10. Oct.) Hr. Heinrich Laemmert gestorben, der Chef der alten und bedeutenden Buchhandlung und Typographie dieser Hauptstadt.

Er wurde 1812 in Deutschland geboren, kam auf Veranlassung seines, vor Kurzem ebenfalls gestorbenen Bruders Eduard Laemmert 1835 nach Brasilien, sie gründeten zusammen ein Geschäft, welches sich aus einer bescheidenen Buchhandlung der Rua da Quitanda nach und nach zu den ausgedehnten Etablissements entwickelte, welche heute in der Rua do Ouvidor und Rua dos Invalidos sich befinden. Als Herausgeber verschiedener Werke von grosser Bedeutung, sowie als Besitzer der ersten Typographie Rio's, war Heinrich Laemmert ein Fremder, der Brasilien genützt und zur Entwicklung der Wissenschaften und Künste viel beigetragen hat.

Gestorben ist er am Gehirnschlage. Lange Zeit war er Konsul von Hessen und Baden. Er wurde nach und nach mit einer grossen Zahl inländischer und ausländischer Orden dekoriert.

Ueber das am Sonnabend stattgehabte Leichenbegängnis des Hrn. H. Laemmert berichten die dortigen Blätter:

Der Leichenzug bewegte sich von der Rua do Jardim Botânico nach der Typographia in der Rua dos Invalidos N. 71, wo sich eine grosse Anzahl von Freunden und alle Angestellten des Hauses, an der Zahl über 200 Personen, eingefunden hatten. Nachdem der Sarg auf einem Katafalk aufgestellt, hielt Hr. Bráulio Cordeiro eine Rede, in welcher er die guten Eigenschaften des Verstorbenen hervorhob, worauf der Sarg bis zum Campo da Acclamação getragen und von da ab im Wagen nach dem Friedhofe S. Francisco Xavier befördert wurde. Die Beerdigung fand in dem protestantischen Viertel statt, und hielt der reformirte Geistliche eine Rede in portugiesischer Sprache, sowie auch einer der Typographen im Namen seiner Kollegen. In der Begleitung befanden sich circa 100 Wagen und auf dem Sarge waren diverse Lorbeerkränze niedergelegt.

— Vor einigen Tagen meldete sich bei einem sehr bekannten Arzte in Rio ein Patient, um sich untersuchen zu lassen. Der Doctor erfüllte in gewissenhaftester Weise den Wunsch des ihm unbekanntem Kranken; als dieser aber die Wohnung des Arztes verlassen, war auch die Uhr und goldene Kette des letzteren verschwunden.

— Der mit Armazem de seccos e molhados in Rua D. Affonso N. 18 etablirte Miguel Ferreira Roballo wurde von dem Sklaven Ignacio, einem Fazendeiro im Munizip S. João do Principe gehörig, des Nachts in seinem Hause überfallen und ermordet, und um 300\$ beraubt. Die zu Hilfe eilende Ehefrau desselben wurde vom Mörder zum Schweigen gezwungen. Der Verbrecher ist in Haft und gestand die That.

Espirito Santo. Der Präsident dieser Provinz hat für den 30. d. eine Versammlung der Handeltreibenden und Ackerbauer nach dem Palast berufen, um über die geeignetsten Mittel zu berathen, wie nach jener Provinz die europäische Einwanderung zu ziehen sei, wobei den auf eigene Kosten kommenden Immigranten eine Unterstützung gewährt werden soll.

In **Bahia**, in der Kapelle der Kaserne da Palma, liess am 5. d. der Marschall Commandant ein Te-Deum veranstalten für die glückliche Errettung aus der Gefahr, in welcher der Kaiser kürzlich bei seinem unfreiwilligen Bad am Quai des Arsenals geschwebt hat. Der Präsident der Provinz, der Polizei-Chef und die andern Militär- und Civil-Behörden, sowie die unvermeidlichen Pressvertreter wohnten der Feierlichkeit bei. Zum Schlusse wurden in der Sachristei 4 Freibriefe an Sklaven vertheilt.

Maranhão. Von Caratupera wird berichtet, dass am 16. v. M. die Indianer vom Stamm der Urubús das Etablissement des Franzosen Jules Blanc, am oberen Gurupy, überfielen und plünderten, 8 Personen tödteten, darunter 2 Kinder, die von ihnen gebraten und verspeist wurden.

Blumenau. „Blum. Ztg.“ schreibt: Hr. Hermann Röder hat uns ans Rio brieflich mitgetheilt, dass es ihm gelungen sei, ein Privileg für die Errichtung einer Fabrik zur Verarbeitung der Ramiefaser (Spinnerei und Weberei) zu erhalten. Hr. Röder verdankt diesen Erfolg der Sociedade Central de Imigração, in erster Reihe aber Hrn. Dr. Alfredo d'Escagnolle Tannay. Es ist Aussicht vorhanden, dass diese Fabrik in unserer Kolonie errichtet werde, und da die Ramiefaser nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen hier vorzüglich gedeiht, darf man dem Unternehmen ein günstiges Prognostikon stellen. Hr. Röder wird demnächst, falls es ihm nicht gelingen sollte, in Brasilien das nöthige Kapital aufzutreiben, zu diesem Zwecke nach Europa gehen. — Ein anderes industrielles Unternehmen steht uns ebenfalls in Aussicht, nämlich eine Seidenspinnerei (Filanda), doch ist dies noch nicht so weit gediehen, um Näheres darüber berichten zu können.

Eingegangene Bücher und Schriften:

Almanach de Pirassununga für 1885 von S. P. da Motta Junior. Dieser mit einem Adresskalender der Orte Pirassununga, Porto Ferreira, Santa Rita do Passa Quatro und Leme versehene Almanach tritt mit vorliegendem Büchlein in den zweiten Jahrgang ein. Eine wie günstige Aufnahme der erste Jahrgang bereits gefunden hat, beweisen die zahlreichen Annoncen, welche sich für dieses Jahr als Anhang zum Kalender gefunden haben, und deren Verbreitung in jener reichen und gesegneten Region nicht erfolglos sein dürfte.

Musterreiters neuer historischer Kalender für 1885, herausgegeben von Hrn. Caesar Reinhardt, dem Eigenthümer der „Deutschen Zeitung“ in Porto Alegre. Mit dem Namen Musterreiter bezeichnet man in Rio Grande do Sul bekanntlich die Commis Voyageurs, welche ihre oft ausgedehnten Geschäftsreisen bisher per Mula zu machen genöthigt waren. Trotz des Titels ist indessen der Kalender nicht nur für Musterreiter berechnet, im Gegentheil wird der grössere Theil des Inhaltes (Erinnerungen aus dem Paraguay-Kriege) sicherlich auch andere Leute interessieren. Einige Artikel stammen aus der Feder des Hrn. v. Franckenberg, eines persönlichen Feindes des Hrn. v. Koseritz, welcher dabei natürlich schlecht wegkommt.

Revue de France et du Brésil, erster Band. Es ist das eine auf Auswanderungs-Propaganda in Frankreich berechnete journalistische Erscheinung. Es kommen darin einige vorzügliche Aufsätze vor. So eine Biographie des Visconde de Rio Branco von Taunay, eine Beleuchtung des Unterrichtswesens in Rio von Dr. Souza Bandeira etc. Der von Dr. Louis Conty gelieferte Aufsatz „Der Kaffee, seine Kultur, Zubereitung“ etc. ist ein Erzeugnis landwirthschaftlich-statistischer Phantasie, welches sich recht flüssend lesen lässt und in seinen realen Zahlenangaben etwas an gewisse französische Nationalökonomien aus der Rua Sete de Setembro in Rio erinnert, welche mit volltönenden Phrasen das Land aus seinen wirtschaftlichen Nöthlen zu erretten versprechen. Die, dem Styl nach zu urtheilen, wahrscheinlich von demselben Verfasser herrührende Abhandlung über „Die französische Kolonie in Brasilien“ geht stark für die französischen und gegen die deutschen Importwaaren in's Zeng. Der Import Frankreichs nach Brasilien ist nämlich vom offiziellen Jahre 1877/78 mit einem Werthe von 44,867,507 Frcs. bis zum Jahre 1881/82 auf 41,743,154 Frcs. gefallen, während in derselben Zeit der deutsche von 17,579,719 Frcs. auf 21,357,205 Frcs. gestiegen ist, was der Verfasser dadurch erklärt, dass die Deutschen durch Waaren- und Etiketten-Fälschung das Publikum hinter's Licht führen, indem sie ihm billige und schlechte deutsche Waaren für französische unter-schieben. Als unter die wichtigsten französischen Importartikel gehörend werden express Weine, wohlriechende Essenzen, Pomaden, (Universal-)Medizinen u. a. m. genannt. In Betreff der Bordeaux-Weine wird verschwiegen, dass 97% derselben notorisch gefälscht sind, seit die Phylloxera die resp. Weinberge nahezu zerstört hat und der jetzige Bordeaux zur Hälfte aus spanischen Weinen und zur andern Hälfte künstlich auf chemischem Wege hergestellt wird. — Was den Druck dieser Monatsschrift betrifft, so ist derselbe, da die Revue in zwei Sprachen (portugiesisch und französisch) erscheint, auf halbgebrochene Seiten geordnet, so dass französisch links und derselbe Text in portugiesischer Uebersetzung rechts steht, was den realen Inhalt des 134 Seiten starken Bändchens auf die Hälfte reduzirt und den hierzulande ohnehin schon sehr theuern Druck dementsprechend vertheuert. Aber für die Zwecke, welche Dr. Conty, der wohl als der eigentliche Herausgeber zu betrachten sein wird, mit dieser Publikation verfolgt, mag diese Anordnung ihre Vorzüge haben, weil damit Franzosen wie Brasilianern gleichzeitig derselbe Gegestand verständlich gemacht wird.

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe vom 1.—10. Oct.:

Cartas nacionaes: Bernardo Levy, Carlos Americano Freire, C. F. Keller & Co., David (Eugenheiro), Ferreira da Silva & Armbrust, Henrique Clemente, Hermann Preuss, João Hinxiu, João Luiz Masseran, Liborio Goldschmidt, Luiza Pauli, Maria Schluter, Martinho Reinaldo Menk (2), Rud. Walinschaffe & Co., Waldemar Gersachaw (?).

Cartas estrangeiras: David Statnh (?), Emil Heider, Franz Schloenbach, Hahnel, H. M. Miller, Juan Nelson, Mattershansen (?), Wilhelm Mägdefessel. (Aus der „Provincia“ v. 14. Oct.)

Englische Fischerei. 35,000 Schiffer und 100,000 Fischer beschäftigen sich damit, Fische an den Küsten Grossbritanniens zu fangen. Ausser den Fischen, welche exportirt werden, werden 400,000 Tonnen Fische im Lande selbst verzehrt, wovon London allein 130,000 Tonnen verspeist.

Sambaquis. (Fortsetzung aus Nr. 76.) Das Lager der Indianer liegt circa 5 Leguas von Pirribe den Rio Preto hinauf. Um dahin zu kommen, hat man eine lange Strecke von Manguewald durchzuwathen.

Die Indianer gehören dem Stamme der Guarany an und zählen sammt den Kindern etwa 46 Personen. Ihre Wohnungen sind einfachster Art und beschränken sich auf acht Strohhütten folgendermassen konstruirt: In den Boden werden zwei armdicke, oben gabelförmige, 3 Meter hohe Hölzer eingetrieben, welche oben mit einem Querbalken verbunden sind, von welchem an beiden Seiten das aus Palmblättern gefertigte Dach bis auf den Boden reicht, dergestalt, dass jede Hütte vorn und hinten eine, ein ziemlich gleichmässiges Dreieck bildende Oeffnung bekommt, die sehr nothdürftig durch vorgehangene Strohmatten (Esteiras) bedeckt werden. In der Mitte dieser Hütte hängt nun zuerst die unentbehrliche Hängematte, und ausgenommen einige „Cuias“ (halbe Kürbisschalen) und einige höchst primitive Thongefässe von unbeschreiblichen Formen, sind keine anderen Hausgeräthe vorhanden; höchstens finden sich noch eine Flinte, etwas Angelgeräth und, wenn es grossartig sein soll, noch ein Fischnetz vor.

Auf dem Wege zum Lager begegneten wir drei vom Fischfang zurückkommenden Individuen mit Familie. Solange die Gesellschaft sich noch in dem Canot befand, blieben die Frauen müssig, denn die Männer ruderten, eine Arbeit, die sie glücklicherweise nicht unter ihrer Würde betrachteten; sobald die Truppe aber an's Land stieg, änderte sich das Verhältniss und die Männer luden den ganzen Inhalt des Canots auf ihre Gattinnen, von denen besonders eine unser Mitleid in hohem Grade erregte. Sie war klein und schwächlich, während ihr Herr Gemahl sich durch das Gegentheil auszeichnete.

Auf der linken Hüfte reitend, befand sich ein Knabe von circa 1 1/2 Jahren, den sie mit der linken Hand festhielt, in derselben Hand noch die Flinte des Mannes und eine aus Otterfell gefertigte Jagdtasche tragend, während sie auf dem Kopfe einen grossen Korb voll verschiedener Fische balancirte und in der rechten Hand noch dazu das Netz und das Ruder tragen musste. Ihre Leidensgefährtinnen waren freilich auch nicht besser dran, aber doch wenigstens stärker, nach dem Körperbau zu schliessen. Die Männer schritten voran, mit der anstrengenden Arbeit des Cigarrenmachens eifrig beschäftigt. Im Lager angekommen, wurden die Weiber beordert, sofort das Essen zu bereiten, denn die Herren hatten einen gewaltigen Appetit mitgebracht. Das Essen bestand nur aus getrockneten Streifen von Haifischen, Samambys und Manema, und erst unsere Dazwischenkunft machte es den Leuten möglich, einen guten Schnaps dem Essen zuzufügen.

Dass es ohne alle Ceremonien herging und ein Jeder sich seines natürlichen, höchst unvollkommen gereinigten Besteckes bediente, ist wohl überflüssig zu erwähnen.

Das Lager bietet an und für sich nichts von besonderem Interesse und mir wurde versichert, dass alle Lagerplätze der Küstenindianer gleich sind. Hansthier besitzen sie keine ausser einer Art magerer langschwanziger Hunde. Dass sie keine Hühner besitzen, ist höchst praktisch, denn es ist viel einfacher, die Hühnerzucht den weissen Nachbarn zu überlassen und nachher die besten davon auszuführen. Auf demselben praktischen Wege machen sie auch gewöhnlich ihre Schnaps- und Mandiocaprovision, und wenn es nicht mehr in einer Gegend geht, so hilft doch immer das weniger gefahrvolle Betteln an. Diese letztere Sitte wird bei diesem anspruchslosen Naturvolke denn auch mit wahren Talent geübt und gar steinherzig muss derjenige sein, von dem der Wilde nicht etwas abzubetteln versteht.

Obschon uns diese Eigenschaft längst bekannt war, fielen wir doch hinein und kamen verhältnissmässig gut davon, denn Frauen, Männer und Kinder, kurzum Alles, bettelte uns an, zugleich versprechend, die schönsten Hängematten, Körbe, Netze etc. zu verfertigen, ja es wurden uns sogar halbfertige Gegenstände gebracht und versprochen, uns dieselben fertig zu liefern noch ehe die Sonne unterginge, und dennoch sind wir beinahe leer ausgegangen, denn das wenige was wir wirklich mitnahmen, ist gar nichts werth.

Die Leute sind meistens von kleiner Statur und nur wenige Individuen überschreiten das Mass von 165 Centimeter. Die Augen sind schief und das Os malaris stark hervorstehend; die Stirn kurz, etwas spitz, und die Haare sehr dick, schwarz und gerade. Ich besitze einige Kopfhare, einer Dame dieses Stammes entnommen, die von 1 bis 1,25 Zehnteils-Millimeter dick sind oder mehr als dreimal so dick wie ein gewöhnliches Haupthaar.

Ihr Charakter ist nicht der beste; sie stehlen gern und lügen stets. Zur Arbeit sind sie nicht zu gebrauchen, denn wenn sie mal von der Noth

getrieben werden etwas zu thun, so geht es langsam und ohne Lust. Zufälligerweise werden sie hier und da zur Feldarbeit angenommen, bleiben aber nur wenige Tage, beendigen ihre Arbeit nicht, und sobald sie ihren Lohn empfangen, ziehen sie weg, alles mitnehmend, was ohne Mühe zu transportiren geht.

Ihre Hautfarbe ist roth, was aber in der Nähe wegen des Schmutzes weniger auffällt, während, wenn man sie im Wasser, an der Praia, besonders in einiger Entfernung zu sehen bekommt, man glauben könnte, es wären mit rothem Flanell bekleidete Individuen, die ein Seebad nehmen.

Nach Einsammlung verschiedener Pflanzen, besonders Kryptogamen, sowie einiger Insekten, fuhr wir des Nachmittags wieder nach Piruibe, um den folgenden Tag Guaratú zu besuchen.

(Schluss folgt.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 9. Oct. In dem Gefecht bei Loochnan, zwischen dem General Negrier kommandirten Franzosen und einem starken Contingent chines. Truppen, welche sich indess gut schlugen, verloren die letzteren mehr als 600 Mann und verliessen ihre Positionen, wobei die Franzosen beträchtliches Kriegsmaterial erbeuteten.

Der General Negrier wurde verwundet, jedoch nicht gefährlich.

Kairo, 9. Oct. Die Mahdisten erlitten eine Niederlage durch den Muhdir von Dongola.

Catano (Sizilien), 9. Oct. Ein Cyclon hat hier grossen Schaden angerichtet. Eine bedeutende Anzahl Personen verloren dabei ihr Leben.

— 10. Oct. Bis jetzt erfährt man, dass circa 30 Personen infolge des Cyclons umgekommen sind; die Verwundeten belaufen sich auf 500.

Berlin, 10. Oct. Der Erbprinz von Baden ist schwer erkrankt.

Lissabon, 10. Oct. Das portugiesische Ministefium befindet sich in Krisis.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat am Sedantage die grosse Herbstparade des Gardecorps abgenommen, den ersten Theil zu Pferde, den zweiten zu Wagen. Dieser einzig dastehende Fall hängt mit dem Umstande zusammen, dass dem Kaiser wegen eines Sturzes mit dem Pferde im Park zu Babelsberg von den Aerzten Schonung anempfohlen ist. Im Uebrigen ist sein Wohlbefinden vortrefflich.

— „Köl. Ztg.“ berichtet unter'm 17. Sept.: Die Augen der politischen Welt sind während der vergangenen Tage nach dem russisch-polnischen Landstädtchen Skierniewice gerichtet gewesen, wo auf einem Landschlusse des russischen Kaisers die Herrscher von Deutschland und Oesterreich mit dem des grossen Zarenreiches zusammenkamen, begleitet von ihren auswärtigen Ministern Bismarck, Kalnoky und Giers und glänzendem militärischen Gefolge. Man kann es als das erfreulichste Zeichen der politischen Lage Europa's ansehen, dass sowohl in den Ländern der drei Kaiser wie in übrigen Europa die einmüthige Ueberzeugung herrscht, dass diese Drei-Kaiser-Zusammenkunft die Besiegelnung der vom Fürsten Bismarck seit zehn Jahren unablässig angestrebten europäischen Friedenspolitik ist und dass, soweit es überhaupt möglich ist, den Völkern Europa's nunmehr die Gewähr geboten ist, dass sie auf absehbare Zeit nur in Werken des Friedens werden zu wetteifern haben. Die glänzende und weithin offenkundige Hervorhebung dieser friedlichen Politik des ausschlaggebenden Europa's muss für Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, kurz, für die Volkswohlfahrt in allen drei Ländern und in Europa überhaupt, nicht zum wenigsten allerdings in Russland, von den weittragendsten und wohlthätigsten Folgen sein.

Am folgenden Tage ist Kaiser Wilhelm von Skierniewice zurückgekehrt, um in den Rheinlanden mehreren Manövern beizuwohnen.

— Kaiserin Augusta hat zu der in Genf stattgefundenen internationalen Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz 5000 Francs für einen von der Konferenz auszuwählenden Zweck gespendet.

— In Hamburg hat am hellen Tage ein Angriff auf den Geldwechsler Kaner stattgefunden. Zwei Verbrecher waren betheilig; während der eine Wache stand, versetzte der andere dem Kaner, der allein im Laden war, einen Schlag mit einem spitzen Instrument in den Nacken. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Kaner schlug eine Fensterscheibe ein und rief um Hülfe. Obgleich der Geldschrank geöffnet war, fand der Räuber nicht Zeit, Werthpapiere und Geld an sich zu nehmen. Derselbe entfloh und wurde nach heftiger Gegenwehr auf der Strasse ergriffen, ohne dass er von den zahlreichen Waffen, die er bei sich trug, Gebrauch machen konnte. Der Verbrecher ist ein Schlossergeselle, Namens Bornemann, 21 Jahre alt, der sich in der letzten Zeit

in Schleswig-Holstein und Dänemark und vorher längere Zeit in Amerika aufgehalten hat.

— Auf der Herreninsel des Chiemsees in Oberbayern sind Millionen in's Wasser gefallen. Das Versailler Prachtschloss, das der König dort erbaut hat und das noch lange nicht fertig ist, hat den Beifall des Königs nicht gefunden. Er kam neulich Nachts an, um seinen Namenstag zu feiern, verliess aber die Insel noch in derselben Nacht im Zorn, weil ihm das Schloss im hohen Grade missfiel. Kein fremdes Auge hat seither das Innere des Riesenschlosses sehen dürfen.

— Bei dem letzten Schützenfeste in Leipzig wurden in einer Woche für 900,000 Mark Pfänder versetzt, in Dortmund gelegentlich des letzten Bürgerschützenfestes für 20,000 Mark in wenigen Tagen.

— In München kaufte ein feiner Herr, der sich Architekt Radorf aus Prag nannte, für 18,000 M. Werthpapiere und liess sich dieselben in seine Wohnung bringen, wo sie bezahlt werden sollten. Er lud den betr. Beamten zum Platznehmen ein, musterte, auf dem Sopha sitzend, die Papiere genau, öffnete dann die Schublade einer Kommode, legte sie hinein und erklärte, das Geld aus dem Nebenzimmer zu holen. Er kam aber nicht wieder, und als der Wartende schliesslich mit seinen Papieren wieder gehen wollte, entdeckte er, dass die Kommode keine Rückwand hatte und die Papiere durch ein in der Wand befindliches Loch herausgenommen waren. Das Kunststück ist von jenem Ganner schon anderwärts ausgeführt worden. Er soll bereits verhaftet sein.

— Fürchterliche Leiden zur See hatte eine aus vier Personen bestehende schiffbrüchige Mannschaft anzustehen, welche die Hamburger Barke „Montezuma“ kürzlich in Falmonth landete. Diese vier Personen nebst einem jungen Burschen bildeten die Besatzung einer Yacht, die am 19. Mai von Southampton nach Sydney abging. Am 5. Juli unter 27° südlicher Breite und 10° westlicher Länge sank die Yacht während eines hohen Seeganges, die Mannschaft rettete sich in ein kleines, nur 13 Fuss lauges Boot, fand aber keine Zeit, Lebensmittel oder Wasser mitzunehmen. Zwei einpfündige Zinnbüchsen mit eingemachtem Fleisch und einige Mohrrüben waren alles, was mitgenommen werden konnte. Diese magere Kost wurde am vierten Tage nach dem Verlassen der Yacht durch eine Schildkröte ergänzt. Die Unglücklichen irren 24 Tage in dem kleinen offenen Boote auf dem Meere umher. Dem jungen Burschen kostete der häufige Genuss von Seewasser das Leben, seine Leiche wurde von den Ueberlebenden nach und nach verzehrt.

— Von dem so eben in seinem 88. Jahre verstorbenen Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld dienten vier Söhne im Heere; der eine wurde Invalid bei der Mainarmee 1866, einer fiel 1870 als Bataillonscommandeur bei Vionville, ein dritter in der Garde bei St. Privat mit der Fahne in der Hand, ein vierter wurde bei Colombey schwer verwundet.

— In Amberg fand kürzlich eine grosse Katholiken-Versammlung statt, zur Berathung über die bei den bevorstehenden Wahlen einzunehmende Stellung, über den Stand des Kulturkampfes und die allgemeinen sozialen Verhältnisse. Interessante Ansichten traten dabei zu Tage. So empfahl der Pater Kronenberg als eines der besten Mittel gegen die Gebrechen der Zeit die sog. Laien-Exercitien. Die Laien sollen drei Tage und Nächte kein Wort sprechen ausser mit Gott, sie sollen täglich mehrere Vorträge aus geistlichem Munde anhören und alle übrige Zeit dem Nachdenken über die ewigen Wahrheiten widmen. Pater Kronenberg batheuerte, an solchen Exercitien hätten Juristen, Mediziner und Professoren mit grossem Erfolge theilgenommen. Sehr zweckmässig werde mit solchen Übungen eine Wallfahrt verbunden. Man könne zwar einwenden, dass es nicht gut sei, wenn der Mann oder die Frau sich von der Familie entfernen, dasselbe sei aber auch der Fall, wenn der Mann zu einem Schützen-, Sänger- oder anderen Feste reise; vielleicht sei mancher Mann froh, wenn er seine Enehälfte einige Tage nicht sehe und komme nach kurzer Trennung besser mit ihr aus u. s. w.

Oesterreich-Ungarn.

— In Aussee ist der 15jährige Prinz Joseph von Coburg, ein Enkel des Kaisers von Brasilien, beim Besteigen der Trisselwand in einen Abgrund gestürzt und hat sich so schwer verletzt, dass er die Sterbesakramente empfing. Nach den neuesten Nachrichten ist Hoffnung auf seine Herstellung. (Die telegraphische Nachricht haben wir neulich schon mitgetheilt.)

Schweiz.

— In der Schweiz tagte im vergangenen Monat eine Versammlung von Vertretern der europäischen Staatsregierungen, um über einen Gesamtvertrag

zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums zu berathen.

Die Frage um die Gestaltung der Bisthümer Tessin und Basel ist nunmehr zwischen Bundesrath und Vatikan durch eine Uebereinkunft erledigt worden.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Frankfurt, vom Süden, d. 15.
Rio Jaguarão, von den Südhäfen, d. 15.
Ceará, vom Laplata, d. 16.
Aymoré, von den Südhäfen, d. 17.
Rio Paraná, von Rio, d. 18.
Montevideo, von Hamburg, d. 18.

Abgehende Dampfer:
Ceará, nach Hamburg, d. 17.
Frankfurt, nach Bremen, d. 17.
Rio Paraná, am 18. Oct. nach folg. Südhäfen:
Paranaguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Aymoré, nach Rio, d. 18.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 13.—18. Oct. ist folgende:

Algodão 460 rs. pr. Kilo, Café bom 355 rs., do. escolha 260 rs., Borracha Fina 1\$500, da. Entre-fina 1\$000, da. Sarnauby 600 rs., Couros seccos 430 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo.

Versteigerungen.

Donnerstag den 16., 10¹/₂ Uhr, R. S. Bento 34, die zur Fallitmasse des Archangelo Gentili (Café Ceylon) gehörigen Mobilien, Geschirr, Gläser und Hausgeräthschaften, 3 Pianos, Canserven, engl. u. Nationalbier, etc.

Freitag d. 17., 10¹/₂ Uhr, Rua 25 de Março 97, Fallitmasse: eine Dampfmaschine v. 6 Pferdekraft, Cirkularsäge, 4 Fuba-Mühlen, ein Ventilator, Transmission, versch. Kessel etc. für Zucker-Raffinerie, Kaffeebrenner, 58 Sack weisser Zucker, 4¹/₂ Sack do. redondo, 12 Sack Kaffee, Karrosse, 2 Zngthiere etc.

Soeben angekommen:

Getrocknete Aepfel, Birnen, Kirschen und Bickbeeren, (neue Pflaumen werden mit nächstem Dampfer erwartet).

Gries, Reismehl, Hafergrütze, Sago, Graupen, Linsen, grüne und gelbe Erbsen, Sultan-Rosinen und Corinthen, Cocos-Seife, Mandel- und Glycerin-Seife

bei **MAX LEONHARDT**
Rua do Triumpho 22, Ecke d. R. General Osorio.

Campo da Bella Vista.

Nächsten **Sonntag den 19. October** bei günstiger Witterung:

TANZMUSIK
von der deutschen Kapelle.

Es ladet freundlichst ein **Ernst Cavall.**

Gesellschaft Germania.

Zu der heutigen wichtigen Generalversammlung erlaube mir die geehrten Herren Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, dass ich auf vielseitigen Wunsch für eine neue vermehrte und verbesserte Auflage der beliebten

Erbsen mit Sauerkraut und Eisbein gesorgt habe. **Der Oekonom.**

Lebenswecker

und das dazu gehörige **echte Oel** von Carl B a u n s c h e i d t sind wiederum angekommen und vorrätlich bei **Max Leonhardt,**
Rua do Triumpho 22, Ecke d. R. General Osorio.

„In Abraham's Schoos.“

Nächsten Sonntag d. 19. October

GROSSER BALL

Für gute Getränke und Speisen wird bestens Sorge getragen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 32.**

Grosses Caroussell

auf dem Largo de S. Bento.
Nur noch diese Woche hier!
Geöffnet täglich von 5 Uhr Abends an.
Otto Nellé.



Verein „Deutsche Schule“.

Die verflorenen Sonntag stattfinden sollende Generalversammlung konnte wegen ungenügender Beteiligung nicht abgehalten werden, und wird daher hiermit dieselbe auf nächsten

Sonntag den 19. Oct. 1884

wieder zusammenberufen, die dann mit jedwelcher Stimmenzahl beschlussfähig ist.

Hierbei wird noch auf Art. 15 der Statuten aufmerksam gemacht.

Im Auftrage
Carl Weltmann, II. Sekretär.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 18. October 1884 findet

K R Ä N Z G E H E N

statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand
Carl Weltmann, I. Sekretär.

1884er Spalter und bayrischen Gebirgs-Hopfen, Prima-Qualität

empfangen mit nächstem Hamburger Dampfer
Muster stehen bereits zur Verfügung.

W. CHRISTOFFEL & C.

Gesellschaft Germania.

Mittwoch den 15. October, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Zusserordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
Lokal - Angelegenheiten.
Im Auftrage:
Der I. Sekretär, Carl Weltmann.

Für Bierbrauer!

Eine bis jetzt im Betriebe befindliche **Bierbrauerei**, verbunden mit **Essig-Fabrik**, in São Bernardo, wird wegzugshalber verkauft. Haus und Garten befinden sich in gutem Zustande und fast neu. Darauf Reflektirende wollen sich wenden an **Engelbert Hanel** in São Bernardo.

Verein Deutsche Schule.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass von jetzt an neue Mitglieder aufgenommen werden, zu welchem Zwecke sich selbige an den Kassierer Hrn. José Fischer gütigst wenden wollen.

Im Auftrage:
Carl Weltmann, II. Sekretär.

Altes Metall, Guss- und Schmiede-

Eisen wird gekauft in der Giesserei
Rua do Triumpho.

Hr. Emil Heider

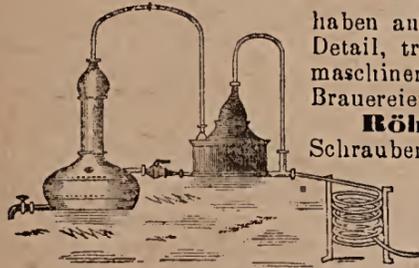
wird ersucht, in seinem Interesse mir recht bald Nachricht zukommen zu lassen.

Franz Gärtner.

MASCHINEN-FABRIK & GIESSEREI

von

JOÃO ARBENZ & C.

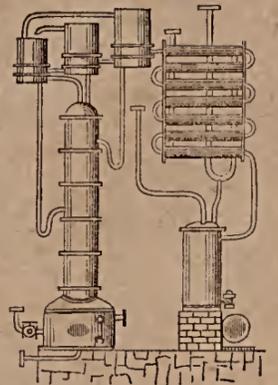


haben auf Lager **Dampfmaschinen, Kessel, Locomobilen** nebst sämtlichem Zubehör im Detail, tragbare Schmiedefeuer, Biegemaschinen, Stanchmaschinen, Bohrmaschinen, Kaffeereinigungsmaschinen, Göpel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Rollwaagen, Apparate für Zuckerfabrikation, Brauereien, Maismühlen etc. etc.

Röhren von Cantchouc, Guss- und Schmiedeeisen, Hahnen, Ventile, Wellen, Riemenscheiben, Schrauben in allen Grössen.

Alambiques, Rectificateurs verschiedener Systeme und Grössen, modernster Konstruktion und garantirter Leistungsfähigkeit. Beziehen nach Wunsch Maschinen irgendwelcher Industriezweige, vom Auslande, gegen bescheidene Kommission.

Entwürfe und Pläne von Maschinen und Fabrikanlagen.



Rua do Triumpho - **SÃO PAULO** - Caixa do Correio N. 51

Entsprechende Gratifikation

wird Demjenigen zugesichert, der dem unterzeichneten Vice-Konsul bestimmte Nachrichten über

Haus Schatzmann von Brugg

Kt. Aargau, Schweiz, zustellt, der von seinen Verwandten gesucht wird, damit ihm Mittheilungen gemacht werden können, die ihm jedenfalls sehr angenehm sein und ihn erfreuen werden.

Campinas, im October 1884.

Der schweiz. Vice-Konsul
für die Prov. S. Paulo: Jac. Bolliger.

59 Rua de São Bento 59

AUSVERKAUF

sämmtlicher auf Lager befindlichen

Schnitt- und Kurzwaaren

wegen bevorstehender Inventur bei

LUPTON & C.

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen werthen Gönnern, sowie überhaupt einem verehrlichen reisenden Publikum bringe ich mein

Deutsches Gasthaus in Santos

welches wieder nach dem früheren Hause, am

Largo Onze de Junho N. 12

dicht am Hafen, verlegt worden ist, in empfehlende Erinnerung.

Gute Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung und mässige Preise werden verbürgt.

ROBERT MARTIN.

Zum Traurigen Esel.

Frische Butter aus Santa Catharina, ausgezeichneten Schinken, frische und eingemachte Heringe, jeden Sonnabend frische Knoblauchwürstchen, Bier und Wein und sonstige edle Getränke in den bekannten Marken empfiehlt

G. Mehlis, Rua da Esperança 58.

Musik im Hause!

427 Piècen für Piano.

- 100 der neuesten Tänze,
- 120 der schönsten und berühmtesten Lieder,
- 11 der beliebtesten Ouvertüren,
- 30 berühmte Kompositionen von *Mozart, Beethoven, Haydn* u. s. w.
- 50 Lieder ohne Worte von *Mendelssohn*,
- 6 berühmte Kinderstücke von *Mendelssohn*,
- 30 Walzer, Nocturnos u. s. w. von *Chopin*,
- 80 Opern-Piècen und leichte Vortragsstücke

in 7 eleganten grossen Alben

zusammen für 13 Mark!

Ferner: **50 der neuesten beliebtesten Operetten** und **100 der schönsten Tänze** von *Strauss*, für Piano, zusammen für 11 Mark; versendet franco per Post gegen vorherige Einsendung des Betrags, die

Buch- und Musikalien-Handlung von

Moritz Glogau, Hamburg

Bleichenbrücke N. 6. — Etablirt 1854.

Kataloge meines Bücherlagers gratis.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

CEARÁ

Kapitän Hauschild

geht am 17. Oktober über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Am 24. Okt. geht der Dampfer „**Montevideo**“, Kpt. H. E. Kier, nach

HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

SÃO PAULO

HOTEL ALBION

N. 5 - Rua Alegre - N. 5

in der Nähe der Bahnstationen der Luz.

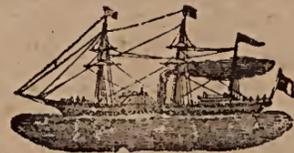
Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Freundliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

Franz Gärtner.

CARLOS MESSENBURG

Ar. 9 Rua do Ouvidor Ar. 9

Haus- und Küchengeräthe
Glas- und Porzellanwaaren
Eisen- und Stahlwaaren
Spielwaaren



Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrteu von SANTOS nach

Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und Bremen

via Rio de Janeiro und Bahia:

Am 17. October: Der Postdampfer

FRANKFURT

Wird den 15. October erwartet.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & C.

Rua de José Ricardo 2.

Druck und Verlag von G. Trebitz.